
Langenegger Pfarrblatt



... unser tägliches Brot
gib uns heute...

Brot des Lebens

Genug zu essen und zu trinken, daran mangelt es in unserer Umgebung selten. Für ein gelingendes Leben braucht es aber mehr.

Darum ist es gut, in sich nachzuspüren: „Was ist es denn, was meinem Leben Fülle und meinem Innersten Erfüllung gibt?“ Überfluss und Übermut sind es nicht. Für viele sind es Beziehungen, ein Verbundensein.

In Frieden leben

Unsere Beziehungen sind vielfältig: Das Verhältnis zu anderen Menschen – z.B. Partnerschaft und Freundschaften –, die Verbindung zu Gemeinschaften, die Einstellung zur eigenen Person, der Umgang mit der Natur und das Verhältnis zu Gott.

Diese fünf Bereiche der Beziehungen legt die Bibel in das Wort „Schalom“ – ein Grußwort – das Frieden bedeutet. Also im Frieden leben mit sich selbst, den Mitmenschen und Gemeinschaften, der Natur und mit Gott. Das ist Fülle und gibt Erfüllung.

Von innen

Die volksnahe Äbtissin vom Kloster Mariastern-Gwiggen in Hohenweiler, M. Hildegard Brem, hat sich eingehender mit der Beziehung des Menschen zu Gott beschäftigt und bekräftigt: Jesus hat uns seine Freundschaft angeboten, die Brot fürs Innerste, für die Seele ist. Er lädt uns immer wieder zu dieser Freundschaft ein.

Fragen wir uns Wie halten wir es mit dieser Einladung? Möchte ich, dass er als mein Freund immer an meiner Seite ist, ja, dass er mich als Brot des Lebens von innen heraus erfüllt und stärkt? Das ist ja die tiefste Sehnsucht des Menschen: Den/die Freund*in nicht nur an seiner Seite zu haben, sondern ihn/sie ins Herz zu schließen.

Grundnahrungsmittel

Zeichen dieser Freundschaft ist die hl. Kommunion. Wir dürfen diese Freundschaft in jedem Gottesdienst neu bestärken. Wie gut wäre es für unsere Welt, wenn viele Christen die Größe dieses Geschenkes erkennen würden.

Die Äbtissin legt dieses Anliegen in ihr tägliches Gebet: Ich bete für alle Mitmenschen, das Wort Gottes möge in ihnen ihre Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Jesus wecken und vertiefen. Diese Botschaft soll den Weg auch zu denen finden, die noch gar nicht wissen, wie sehr ihr tiefes Inneres – ihre Seele – nach dem Brot des Lebens, nach der Liebe Gottes hungert.

gb



Das letzte Abendmahl, Anton Sutterlüty

Unser tägliches

Brot gib uns heute

Die ungelösten Fragen der Menschen sind ■ die
Hungernden ■ die sich in Krämpfen winden ■
die Mächtigen ■ die unsere Freiheit beschränken ■
die Christen ■ die nicht tun ■ was sie reden
und nicht glauben ■ was sie bekennen ■ gib uns
Mut ■ das Unpopuläre zu tun ■ Hungernde satt
machen ■ Unterdrückte befreien ■ gegen den
Krieg demonstrieren ■ dem Menschen ein Mensch
werden ■ das ist unser tägliches Brot ■ ■

© Uwe Seidel

Unser tägliches Brot gib uns heute

Wir bitten dich, Gott, um das Brot für jeden Tag,
für immer und ewig, weil wir es brauchen zum Leben,
für alle Menschen auf der Erde, dass wir es gerechter teilen.

Aber nicht nur das Brot zum Essen brauchen wir,
auch das Brot für die Seele lässt uns leben:
ein Lächeln, eine Umarmung und ein freundliches Wort,
der Sonnenstrahl und der Regenbogen am Himmel,
die Blume und der Baum auf Erden.

Du, Jesus, bist für uns das Brot, das Leben schenkt.
Du hast uns dein Leben gegeben und bist wieder bei Gott.

Durch dich und mit dir werden wir für immer leben.

(Aus: Das Vater unser. Von Rainer Oberthür und Barbara Nascimbeni)

...zum Weiterdenken...

Welches „Brot“ schenkt mir ein erfülltes Leben?

Welches „Brot“ fehlt mir?

Was wünsche ich mir ganz besonders?

Spreche ich meine Wünsche auch aus?

Steht das im Einklang mit dem, was Gott von mir erwartet?

Verteilen statt vernichten

Der Verein „Tischlein deck dich“ verteilt das tägliche Brot. Diesen Verein gäbe es nicht ohne die Initiative und das große Engagement von Diakon Elmar Stüttler. Wir haben ihn befragt:



Was ist der Grundgedanke von „Tischlein deck dich“?

Verteilen statt vernichten ist der Grundsatz von „Tischlein deck dich“. Unser Verein sammelt einwandfreie Lebensmittel, die sonst aus verschiedenen Gründen vernichtet würden und verteilt diese an bedürftige Menschen. Somit helfen wir den Menschen und der Umwelt und pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.

Einerseits beten wir um das tägliche Brot, andererseits werfen wir es achtlos weg?

Wir kaufen vielmehr als wir „heute“ brauchen.

50 – 65 % der gekauften Lebensmittel werden in Haushalten als verdorbene oder nicht mehr gewünschte Ware entsorgt!!!!

Wie können wir dem entgegenwirken?

Bewusst und sorgfältig auswählen, was in den Einkaufswagen soll. Nur so viel kaufen, wie ich wirklich brauche und sich nicht verlocken lassen von Angeboten (I + I gratis usw.) Auch ein hungriger Magen führt zu „Hamsterkäufen“.

Wieviel Lebensmittel retten Sie vor dem Wegwerfen und wer kann diese bekommen?

Mit 10 Vereinsfahrzeugen verteilen wir 25 bis 30 Tonnen Lebensmittel pro Woche – alles Lebensmittel, die noch gut genießbar sind!!! Diese verteilen wir an den Ausgabestationen z.B. in Dornbirn, Kolpinghaus, jeden Donnerstag, oder in Bregenz, Brielgasse 27, jeden Freitag jeweils von 15.45 Uhr bis 18.00 Uhr.

Wie groß ist die Nachfrage?

Pro Woche kommen ca. 1800 Personen/530 Familien zu uns. Diesen werden je nach Größe der Familie Lebensmittel aller Art mitgegeben.

Wer ist zum Bezug berechtigt?

Gemeinden, IFS, Caritas und weitere Institutionen geben Berechtigungskarten aus. Da an den Ausgabestellen immer wieder viele Lebensmittel übrig bleiben, nachdem alle „Berechtigten“ großzügig bedient wurden, werden nun jeweils die letzte halbe Stunde restliche Waren auch an alle, die ein paar Euro über den Richtlinien liegen, verteilt.

Wie kann man Ihre wertvolle Arbeit unterstützen?

Wir sind auf Spenden angewiesen. Daher freuen wir uns über jede einzelne Spende, aber auch über Mitgliedschaften bei unserem Verein.

Kontoverbindung

AT76 3746 8000 0042 9894

Kontakt

Elmar Stüttler,

Untere Venserstr. 45, Vandans

Tel.: 0699/14646515

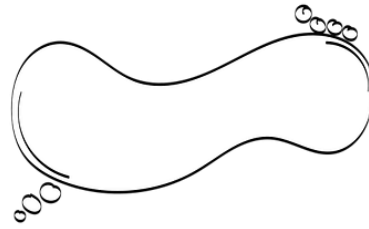
elmar.stuettler@gmail.com

em

Ihre Meinung bitte...

„...unser tägliches Brot gib uns heute...“

Woran denke ich bei dieser Bitte? Was nährt mich?



Was mich im Leben am meisten stärkt, ist meine eigene kleine Familie. Es erfüllt mich mit Freude, wenn wir gemütlich zusammen hocken oder etwas Schönes miteinander unternehmen.

Viel Spaß macht mir auch meine Tätigkeit als Mohi-Helferin in Langenegg. Ich habe schon so viele wertvolle, lustige, aber auch traurige Momente mit älteren Menschen erlebt. Es erstaunt mich immer wieder, wie dankbar und wertschätzend meine Klienten mir gegenüber sind. Das ist wirklich nicht selbstverständlich.

Kraft tanken kann ich auch in der Natur und wenn ich zuhause meine geliebte Musik hören kann.

Dies alles macht mich stark, glücklich und auch sehr dankbar.

Doris Vögel,
Hälisbühl

Seit einem Jahr bin ich nun Däta. Das hat mein Leben verändert. Ohne meinen Sohn könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Er ist Brot für mein Leben, auch wenn es manchmal anstrengende Momente gibt. Meine Frau ist ein weiterer wichtiger Teil meines Lebens. Sie ist immer für mich da, auch wenn es mir nicht so gut geht, unterstützt mich wo sie kann und nimmt mich, wie ich bin, meine guten Seiten, aber auch die weniger guten.

In meinem Beruf als Diplom Gesundheits- und Krankenpfleger im Sozialzentrum Hittisau erlebe ich viele schöne Momente,

die mich nähren: „Schön, dass du da bist!“ oder „Dein Humor ist Gold wert bei uns“.

Mein Hobby, die steirische Harmonika, ist Brot für meine Seele: Momente ganz für mich, ohne über was anderes nachzudenken, nur bei mir zu sein.

Meine Ansichten, was ich für ein erfülltes Leben brauche, haben sich im Laufe meines Lebens sehr stark verändert. Früher dachte ich mehr an materielle Dinge wie Auto und Haus. Durch meine Arbeit mit älteren Menschen ist mir klar geworden, das Materielle ist nicht das Wichtigste im Leben, sondern Gesundheit, Familie und ein Zuhause, in dem man sich wohl und geborgen fühlen kann.

Weiters ist es meine Heimat Langenegg, die mich nährt. Für mich persönlich der schönste Flecken Erde: traumhafte Natur, eine in vielen Bereichen vorbildlich geführte Landwirtschaft, die mir am Herzen liegt, obwohl ich selbst kein Landwirt bin. Menschen, die zusammenhalten – komme was wolle, Traditionen, die gelebt und weitergelebt werden. Aus Sicht eines Vaters ein perfekter Ort, wo unser Kind erwachsen werden soll.

Ich bin in einer glücklichen Situation, dass ich alles habe, was ich brauche: Ein gesundes Kind, eine tolle Frau, ein schönes Zuhause und darf am schönsten Ort der Welt leben. Was braucht man mehr?

Benjamin Bilgeri,
Bach

Ich bin gewiss, dass mir mein Vater im Himmel alles gibt, was ich zum täglichen Leben brauche. Aber nicht nur aus materieller Sicht, sondern vor allem auch die Kraft, Geduld und Ausdauer, um die Schwierigkeiten von jedem Tag zu meistern. Vieles erscheint in unserem Leben so selbstverständlich. Wir haben genug zu essen, zu trinken, eine wunderschöne Natur. Aber wir dürfen nicht vergessen, dafür dankbar zu sein, damit dies so alltäglich bleibt.

Dankbar bin ich besonders für meine Familie, für Freunde, ehrliche Gespräche, das gemeinsame Singen, die wunderbare Natur und den Empfang und die Begegnungen mit Gott in den Sakramenten. Ich staune oft über die Liebe, die Jesus uns schenkt, seine Barmherzigkeit, seine Geduld mit mir, auch wenn ich mal am Zweifeln bin. Aber dann erkenne ich immer wieder, dass Gott alles zum Guten führt. Das festigt mein Vertrauen auf ihn und lässt mich immer wieder täglich das „Vater unser“ beten.

Silvia Schwärzler,
Schweizberg


Unser tägliches Brot gib uns heute –
Die Nahrung für den Körper jeden Tag!
Als Kind habe ich oft die Mahnung der Eltern gehört: „Denkt an die armen Negerlein!“ (früher sagten wir das so). Als Erwachsene habe ich gerne die würdige Geste des Brotsegnens übernommen – das Kreuzzeichen auf dem neuen Brotwecken.
Diese Bitte im Gebet lädt mich ein zu hinterfragen: Was brauche ich zum Leben? Was nährt mich auf meinem Weg?

So steht das Brot stellvertretend für Nahrung, Arbeit, Freunde, Liebe und Gebet.

In Zeiten, in denen wir in Vorarlberg uns wegen des Hungers keine Sorgen machen müssen, wird das Brotbacken für viele zur Meditation und Freude. Möge uns der Laib Brot jeden Tag daran erinnern, JA zum Leben zu sagen.

Unser tägliches Brot gib uns heute... ich liebe diese Stelle in unserem Vaterunser. Sie hilft mir, das Einfache und doch das Große in diesem Satz zu sehen.

Rosmarie Schneider,
Andelsbuch



*Gib uns, Herr,
ein Stück Brot für den Tag:
Einen Menschen gib jedem,
der mit ihm isst.*

*Sag uns, Herr,
ein Wort für den Tag:
Einen Menschen gib jedem,
der mit ihm spricht.*

*Zeig uns, Herr,
einen Weg in das Morgen:
Einen Menschen gib jedem,
der mit ihm geht.*

Eleonore Beck

Unser tägliches Brot gib uns heute

In den bisherigen Bitten des „Vater unser“ ist der Blick auf den Himmel gelegt, in den kommenden rückt die Erde und der Mensch in den Mittelpunkt. Es geht um menschliche Bedürfnisse und die Bitte, dass Gott dafür Sorge tragen möge.

Brot steht für alles, was uns leben lässt – das Leben selbst, Nahrung, Liebe, Schönheit, Natur...

Brot ist Geschenk und zugleich Frucht unseres Einsatzes: Geschenk der Natur und Einsatz vieler Hände, bis das Brot auf dem Tisch liegt – ein Zeichen für geteiltes Leben.

In dieser Bitte fallen zwei Dinge besonders auf:

Es wird nicht um „mein tägliches Brot“ gebetet, sondern um „unser Brot“. Im Wunder der Brotvermehrung wird einsichtig, was der Unterschied ist: wenig Brot reicht für viele.

Eine verblüffend neue Regel:

Ein wenig Brot mit allen geteilt, ist auf wundersame Weise genug. Und umgekehrt: Noch so viel Brot, eifersüchtig für sich selbst zurückgehalten, sättigt nicht.

Das ist ein radikal anderes Denken im Neuen Testament.

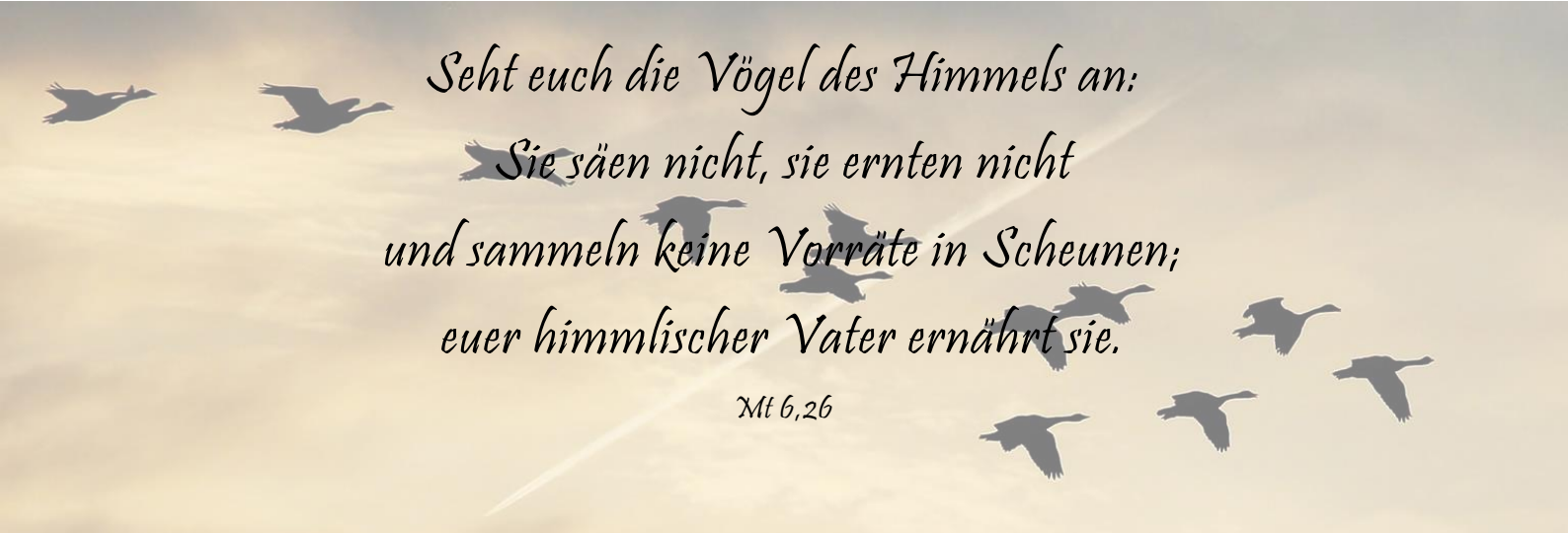
Außerdem wird nicht um „vorrätiges Brot für morgen“ gebetet, Jesus wählt die Worte „täglich“ und „heute“. Es ist ein Bitten um alles, was für den heutigen Tag benötigt wird – nicht darum, möglichst viele Vorräte anhäufen zu können.

Der Angst um die Zukunft, der Hast, Vorräte rechtzeitig einzubringen und der Gier, mehr zu wollen, als gebraucht wird, kommt keine Bedeutung zu. Sichtbar wird eine Anregung zur kritischen Überprüfung der eigenen Bedürfnisse.

Sichtbar wird aber auch eine beruhigende, heilsame Gewissheit in einer Welt, in der das Morgen ungewiss ist: Gott gibt uns täglich – im Heute – alles, was wir brauchen.

Nicht mehr und nicht weniger.

as, mf



*Seht euch die Vögel des Himmels an:
Sie säen nicht, sie ernten nicht
und sammeln keine Vorräte in Scheunen;
euer himmlischer Vater ernährt sie.*

Mt 6,26

Dankstelle

Die Kirchentüren am frühen Morgen aufsperrn und am Abend wieder schließen und das täglich, 365x im Jahr. Ein Dienst, der gerne übersehen wird, weil es erst auffällt, wenn jemand vor verschlossenen Türen steht.

Diese wichtige Aufgabe erledigt **Roswitha Kissling** seit Jahren. Wir wollen uns ganz herzlich bei ihr für ihren täglichen Einsatz bedanken.



Ein großes Vergelt's Gott!

Bruder und Schwester in Not

Adventopfersammlung 2021 am 12. Dezember 2021 (3. Advent)
STERN DER HOFFNUNG – „Bruder und Schwester in Not“

Auch hier geht es ums tägliche Brot. Das Motto in diesem Jahr: AMAZONIEN DARF NICHT STERBEN

Die indigenen Völker in Amazonien leiden. Sie benötigen dringend Hilfe. Über 300 indigene Völker leben in Brasilien. Recht auf ihr angestammtes Land haben die wenigsten. Im Gegenteil: In Rekordtempo wird es von Regierung und Wirtschaft ausgebeutet und zerstört. Mehr als drei Fußballfelder werden in Amazonien pro Minute abgeholzt. Pro Minute!

Die dort lebenden Indigenen werden bedroht, vertrieben und verfolgt. Wer nicht geht, riskiert sogar sein Leben: Immer wieder werden Indigene brutal ermordet.

Die Indigenen sind die Beschützer des Waldes, der Flüsse und des Klimas. Wird der Regenwald in Amazonien gerodet, hat das auch Auswirkungen auf unser Klima.



Denn Amazonien ist die „grüne Lunge“ unserer Erde. Bekommen die Indigenen ihr Land endlich zugesprochen, bleibt der Wald erhalten und der Klimawandel kann gebremst werden. Dafür setzen wir uns ein. Gemeinsam mit Bischof Erwin Kräutler. Bitte helft uns dabei! Ihr könnt dazu den beiliegenden Erlagschein verwenden. Die Spende ist steuerlich absetzbar.

Aus dem Pfarrgemeinderat

Bischofsvisitation

Am 5. Dezember 2021 findet die Visitation von Bischof Benno Elbs in unserer Pfarre statt. Sie beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend findet eine Agape im Pfarrhofkeller statt. Die Möglichkeit für einen gegenseitigen Austausch besteht.

Am Nachmittag um 14.00 Uhr wird die Kapelle im Pfarrhof von Bischof Benno Elbs feierlich gesegnet.

Wer ein Einzelgespräch mit unserem Bischof möchte, soll sich bitte im Pfarrbüro (Tel.: 05513 30020) melden. Die Gespräche sind ab 14:30 Uhr möglich.

Bibelrunden

Unser Pfarrer Josef bietet für alle Interessierten jeden Donnerstagabend nach dem Gottesdienst ein Bibelgespräch zu den Schrifttexten des kommenden Sonntags. Dies ist eine offene Runde, die keine An- oder Abmeldung benötigt.



sg

Pfarrgemeinderatswahl

Am 20. März 2022 findet die Wahl zum Pfarrgemeinderat (PGR) statt. Wir wollen jetzt schon darauf hinweisen.

In der Sitzung am 21. Juni 2021 hat der PGR festgelegt, dass auch die Wahl im kommenden Frühjahr als Urwahl erfolgen soll. Das bedeutet, alle Wahlberechtigten können nach ihrem Ermessen Namen auf den Stimmzettel schreiben. Die gewählten Personen werden dann nach der Anzahl der Stimmen gefragt, ob sie die Wahl annehmen.

In der Pfarrgemeinderatsordnung heißt es: Der PGR ist „jenes Gremium, in dem unter dem Vorsitz des Pfarrers/Moderators/Pfarrmoderators die Seelsorge gefördert und die Fragen beraten werden, die die Ausrichtung und Gesamtentwicklung der

*Pfarrgemeinde betreffen. Auf diese Weise gestalten gewählte und berufene Katholik*innen den Weg der Pfarrgemeinde als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen entscheidend mit.“*

Wenige Wochen vor der Wahl wird es dann noch genauere Informationen darüber geben, aber schon jetzt wollen wir ermutigen, an der PGR-Wahl aktiv teilzunehmen. Wir hoffen auch, dass jene, die das Vertrauen der Pfarrgemeinde erhalten, zur Mitarbeit bereit sind.

Pfarrer Josef Walter

200 Jahre Pfarre Langenegg – Feierliches zum Jubiläum

Die für Herbst geplanten Feierlichkeiten zum 200-Jahr-Jubiläum unserer Pfarre konnten trotz Corona wie geplant durchgeführt werden.

Bergmesse

Am Sonntag, 5. September, trafen sich Gläubige aus allen drei Pfarreien unseres Pfarrverbandes auf dem Rotenberg zur gemeinsamen **Bergmesse**. Bei herrlichem Wetter bot sich eine wunderbare Kulisse für die beeindruckende Eucharistiefeier mit unserem Pfarrer Josef Walter, musikalisch begleitet von einer Bläsergruppe des Musikvereines Bergesecho Langenegg.



Vortrag

Am Freitag, 24. September, referierte der Programmdirektor von Radio Horeb, **Pfr. Richard Kocher** in unserer Pfarrkirche. Seine Botschaft: Das Faszinierende an Jesus ist, dass er in der damaligen Welt der Kriege, die Gewaltlosigkeit und als Gott

und Mensch die dienende Rolle vorgelebt hat. Zuvor hatte die „**Worship Band mit Chor**“ mit ihrem Lobpreis auf diesen Vortrag eingestimmt.

Musical

Am Sonntag, 23. Oktober, begeisterten die KISI Vorarlberg im Dorfsaal mit ihrem **Musical „Die Prophetin Hanna“** die Besucher. Eine mitreißende, singende und tanzende Truppe mit einer religiösen Botschaft!



Film

Am Freitag, 12. November, wurde im Pfarrhofkeller der **Film „Gott ist nicht tot“** gespielt. Es boten sich spannende Szenen, wie ein Student die These seines Professors „Gott ist tot“ zu widerlegen versucht.

Wir laden zum klangvollen Abschluss des Jubiläumsjahres unserer Pfarre ein:

Sonntag, 12. Dezember

17:00 Uhr **Konzert**

mit dem Organisten Mel... und dem Chor „pro musica“
in der Pfarrki...

auf unbestimmte Zeit verschoben



Zum Jubiläum: Ein Blick auf die Entwicklung unserer Diözese

Wie ein Baum bei heftigen Stürmen nur dann bestehen kann, wenn er im Erdreich fest verwurzelt ist, so können auch wir Gegenwart und Zukunft meistern, wenn wir uns unserer Wurzeln in der Vergangenheit bewusst sind und darauf weiterbauen. Ihr in Langenegg feiert heuer 200 Jahre Pfarre Langenegg. Mit meinen bald 90 Jahren habe ich mehr als ein halbes Jahrhundert erlebt und kann auf einiges hinweisen, was in unserem Kirchengebiet gesät wurde und hoffentlich auch bei euch reiche Frucht bringt.

Unser Wurzelboden in der Diözese Innsbruck

Nach dem I. Weltkrieg wurde unser Kirchengebiet zusammen mit dem Tiroler Anteil von Brixen abgetrennt und in der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch vereinigt. Bischof Paulus Rusch, ein gebürtiger Vorarlberger, war der erste Bischof dieses jungen Kirchengebietes. Unter Pius XII. wurde er während der Nazizeit zum jüngsten Bischof Österreichs geweiht. Weil er von den Nationalsozialisten nicht als Bischof anerkannt war und unter vielen Schikanen zu leiden hatte, musste ihn oft sein Stellvertreter, Provikar Carl Lampert, vertreten, der 1944 enthauptet wurde.

Wie unter der Schneedecke die Wintersaat wächst, so reifte in der Verfolgungszeit des dritten Reiches ein widerstandsfestes Christsein. Trotz Verboten kamen Jugendliche und Erwachsene zu Bibelrunden zusammen und entdeckten in neuer Weise die Hl. Schrift. Mit einem neuen "Gotteslob" konnten Pfarreien "Gemeinschaftsmessen" in der Volkssprache feiern, die Priester lateinisch zelebrierten. In allen Alters- und Gesellschaftsschichten bildeten sich Gruppen der Katholischen Aktion, die nach dem Motto "Sehen – Urteilen – Handeln" Lebensfragen anpackten.

In den 50er Jahren wurde in Innsbruck-Hötting ein neues Priesterseminar für ca. 100 Studenten gebaut. Neben den Vorlesungen berühmter Jesuiten an der Theologischen Fakultät wurden wir in "Hausvorlesungen" in die Seelsorge eingeführt, besonders in die Feier der Gottesdienste und die Begleitung von Menschen in allen Lebenslagen.

1962 – 1965: 2. Vatikanisches Konzil

Nächstes Jahr werden es 60 Jahre sein, als Papst Johannes XXIII. mit fast 80 Jahren sofort nach seiner Papstwahl 1958 viele überraschte, da er das 2. Vatikanische Konzil ankündigte und vorbereiten ließ.



Erstmalig kamen in der 2000-jährigen Kirchengeschichte über 2000 Bischöfe aus allen Teilen der Welt zu intensiven Beratungen zusammen. Schon 1963 starb Papst Johannes und Paul VI. folgte, der die Kirchenversammlung zu Ende führte.



Sehr bald reiften Impulse zu einer Erneuerung der Kirche nach innen und nach außen. Die Kirche sah sich selbst als pilgerndes Volk Gottes, das neues Leben schöpfte aus den Quellen der Hl. Schrift und der Feier der Liturgie. Nach außen sollte es zu neuen Beziehungen zu den anderen christlichen Bekenntnissen und zu nichtchristlichen Glaubensgemeinschaften kommen. Die Konzilsväter mühten sich um ein neues Verhältnis zu allen Menschen auf Grund von allgemeiner Menschenwürde und Religionsfreiheit. Die beiden Bischöfe Paulus Rusch und Bruno Wechner kamen mit neuem Schwung in ihr Kirchengebiet zurück und gaben Impulse zum Aufbau von Priester- und Pastoralrat sowie der Pfarrgemeinderäte. Gegen Ende des Konzils wurde die Administratur Innsbruck-Feldkirch in eine selbständige Diözese Innsbruck-Feldkirch überführt. Dies war der letzte Anstoß für die längst vorgesehene Errichtung der Diözese Feldkirch 1968.

Neue Diözese Feldkirch

In erster Linie waren es seelsorgliche Überlegungen, die eine eigene Diözese anstreben ließen. Ein kleines Kirchengebiet kann den Menschen näher sein und wird der Eigenart der Alemannen eher gerecht. Auf dieses Ziel hin waren eine ganze Reihe von Baumeistern am Werk: Dr. Edwin Fasching, der erste Pastoralamtsleiter, war der Begründer des "Werkes der Frohbotschaft" und Initiator des Bildungshauses Batschuns, Prälat Ernst Hofer legte ein gutes Fundament für unsere Diözese in allen Seelsorgebereichen. Auf seine Initiative wurde das Diözesanhaus gebaut. Eine ganze Reihe von Jugendseelsorgern widmeten sich der ganzheitlichen Bildung junger Menschen. Durch ihren Einsatz wurde das

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast errichtet.



Prälat Adolf Ammann und bedeutende Religionsprofessoren wie Greißing, Böckle und Würbel förderten Geistliche Berufe und trugen zum Bau des Marianums bei. Ein eigenes Kirchenblatt erschien und konnte so näher über Heimat- und Weltkirche berichten. Finanzkammer und Caritas wurden eingerichtet. Vom 2. Vatikanischen Konzil kamen Impulse, den Blick auf die Weltkirche zu öffnen. Die Päpstlichen Missionswerke unter Prälat Albert Holenstein und die Aktion "Bruder und Schwester in Not" mit Direktor Josef Eisterer wurden aufgebaut. Der Blick sollte auf weltweite materielle und spirituelle Notstandsgebiete gelenkt und Hilfe zur Selbsthilfe geboten werden.

In vielerlei Hinsicht wurde die Gestalt unserer Kirche immer wieder umgestaltet, manches Liebgewordene ist uns abhandengekommen und verloren gegangen. Neues kam zum Vorschein. Auch für unsere Kirche gilt: Auferstehung zu neuem Leben geht nur aus einem ständigen Sterbeprozess hervor. Mögen sich die vielen innerkirchlichen Impulse der letzten Jahre auch in eurer Pfarre entfalten und lebendig werden nach einem Wort von G. Mahler: "Tradition im guten Sinne heißt nicht, die Asche zu hüten, sondern das Feuer weiterzugeben!"

Eugen Giselbrecht, Pfr. i. R.



Ministrantenaufnahme und -verabschiedung

Bei einem gemeinsamen Gottesdienst wurden Ende September Marianne Vögel, Elisa Steurer und Livia Domig als neue Ministrant*innen in unsere Pfarrgemeinschaft aufgenommen.

Sie haben sich bereit erklärt Gott durch ihr Mitwirken am Altar zu dienen.

Mit einem großen Dankeschön durften wir uns in diesem Rahmen auch von acht

Jugendlichen verabschieden, die diese Tätigkeit über mehrere Jahre ausgeübt haben: Jan Nußbaumer, Leonie Eugster, Anja Schwärzler, Magnus Fuchs, Sarah und Anna Halder, Rosha Karimi und Leo Steurer.

Auch in diesem Jahr war ein gemeinsamer Ausflug in den Skyline Park ein Highlight für alle Ministranten und deren Begleiter*innen samt unserem Pfarrer Josef.



getauft wurden

19. September 2021

Alva Maria Steurer
der Eltern Birgit und Harald Steurer,
Leiten



17. Oktober 2021

Viktorija Huber
der Eltern Stephanie und Jodok Huber,
Unterhalden

30. Oktober 2021

Mali Beck
der Eltern Sonja Beck und Frank Nußbaumer,
Berkmann

gestorben ist



Walburga Schindler
04. November 2021
96 Jahre

*Die Zeit
Gott zu suchen
ist das Leben*

*Die Zeit
Gott zu finden
ist der Tod*


Franz von Sales

Geburtstagsjubilare

12. Dezember 2021	Raid Maria, Gfäll II	96 Jahre
05. Jänner 2022	Karg Eugen Manfred, Bach 203	97 Jahre
17. Jänner 2022	Vögel Martina, Hälisbühl 6	82 Jahre
19. Jänner 2022	Bertel Ludwig, Hälisbühl 2	96 Jahre
13. Februar 2022	Steurer Elred, Leiten 45	81 Jahre
23. Februar 2022	Steurer Alfons, Kuhn 62	91 Jahre

Gottesdienstzeiten in der Advents- und Weihnachtszeit

2. Adventsonntag	05.12.2021	08.30 Uhr 14.00 Uhr	Messfeier mit Bischofsvisitation Segnung der Don Bosco Kapelle
Maria Empfängnis	08.12.2021	08.30 Uhr	Messfeier
3. Adventsonntag	12.12.2021	08.30 Uhr 19.30 Uhr	Messfeier Bußfeier im Pfarrverband in Lingenau
4. Adventsonntag	19.12.2021	08.30 Uhr	Messfeier
Heiliger Abend	24.12.2021	16.30 Uhr 21.00 Uhr	Krippenfeier Christmette
Weihnachten	25.12.2021	08.30 Uhr	Festgottesdienst
Stephanstag	26.12.2021	08.30 Uhr	Messfeier
Silvester	31.12.2021	17.00 Uhr	Jahresdankfeier
Neujahr	01.01.2022	08.30 Uhr	Messfeier
Sonntag	02.01.2021	08.30 Uhr	Messfeier
Drei König	06.01.2021	08.30 Uhr	Messfeier, Erscheinung des Herrn



*Der Pfarrer und das Pfarrblatt-Team wünschen euch
einen Advent, der eure Seele nährt,
ein Weihnachten, das euer Herz öffnet und
ein 2022, das euch viel vom Brot des Lebens schenkt.*